



III. Ethnologische Verhältnisse.



Die Betrachtung der geographisch-klimatischen und der geschichtlichen Verhältnisse hat eigentlich im großen schon gezeigt, mit welchen gegebenen Faktoren die Bestrebungen nach wirtschaftlicher Hebung der Länder zu rechnen haben, und welche Grenzen ihnen hierbei gezogen sind. Trotzdem ist es der Vollständigkeit halber nicht überflüssig, noch eine kurze Untersuchung darüber anzustellen, wie die Bevölkerung der lateinisch-amerikanischen Länder in ihrer heutigen Zusammensetzung entstanden und ob eine Möglichkeit der Änderung in dem Mischungs- oder Züchtungsprozeß vorhanden ist, um Bevölkerungsschichten heranzubilden, aus denen die für die Gründung einer leistungsfähigen Fabrikindustrie nötigen leitenden und arbeitenden Elemente gewonnen werden können.

Die Urbevölkerung, die im 15. Jahrhundert Amerika bewohnte, waren die Indianer, die kulturell auf einer sehr niedrigen Stufe standen und im allgemeinen in geistig-moralischen und physischen Eigenschaften nur geringe Unterschiede aufwiesen. Daß aus diesem großen kulturellen Tiefstande die hohen Kulturen der Tolteken-Azteken in Mexiko und der Inka in Peru wie einsame Inseln herausragten, ist schon mehrfach erwähnt worden. Mit dieser Urbevölkerung galt es nun für die Europäer sich in irgendwelche Beziehungen zu setzen. Das hiebei im ganzen lateinischen Amerika außer in Mexiko angewandte Verfahren bestand kurz gesagt darin, daß dem Europäer jeder Verkehr oder jede Vermischung mit den Eingeborenen verboten und diese, soweit sie sich nicht zu Plantagen-, Bergbau- oder sonstigen Arbeiten hergaben, der gewaltsamen Vernichtung durch die Eroberer preisgegeben wurden. Diese Anordnung, mag sie nun der bewußten Erkennung der Gefahren einer Vermischung so ungleichartiger Rassen, wie sie Europäer und Indianer sind, oder anderen Gründen entsprungen sein, entsprach jedenfalls vollkommen dem bei Besetzung eines überseeischen Gebietes zu beobachtenden Verfahren, das auch bei der Besiedelung von Nordamerika durch die Eng-